

„Außer Kontrolle“: Großer Spaß für treue Fans

1995 führte das Theater ohne Rahmen sein erstes Stück auf. Seither jagt ein Kracher den nächsten

Alexander Lück

Fröndenberg. Wenn die Ausreden immer gewagter, die Situationen immer verfahrener, die Notlügen immer hanebüchener, kurz: das Chaos immer größer wird, dann sieht man wahrscheinlich gerade ein Stück vom Theater ohne Rahmen. Immer witziger für das Publikum wird es dabei übrigens auch. 1995 startete das Laienensemble mit seiner ersten Aufführung „Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht.“ Dass 30 Jahre später immer noch viele Leute aus Fröndenberg und Umgebung jedes Jahr der neuen Aufführung entgegen fiebern, dass hätte damals wohl keiner auch nur zu träumen gewagt. Oder dass etwa irgendwann aus Kapazitätsgründen ein Umzug von der Aula der Gemeinschaftsgrundschule in die der Gesamtschule sinnvoll wurde.

Weit über 1000 Besucherinnen und Besucher sind nun jedes Jahr dabei, was das Theater ohne Rahmen zur größten kulturellen Einzelveranstaltung der Stadt macht. Ohne treue und ohne neue Fans wäre das nicht möglich, schreibt das Ensemble selber im neuen Programmheft und bedankt sich damit bei all denen, die die vielen Aufführungen erst möglich machen.

Gute Unterhaltung und unbeschwerte Stunden zu bieten, das sei das Hauptziel, wofür man auch in der Vorbereitung und den Proben monatelang akribisch und mit großer Freude arbeite. In herausfordernden und belastenden Zeiten wie diesen nochmal umso wichtiger, betont die Truppe selber.

Am Freitagabend war in der GSF-Aula wieder Premiere, „Außer Kontrolle“ ist der passende Titel der Komödie, der auch schon auf so viele andere Aufführungen gepasst hätte. Zum Bühnengeschehen gleich noch mehr, aber angesichts von 30 Jahren Theater ohne Rahmen – in Fröndenberg ist auch die Kurzform ToR mittlerweile weitestgehend etabliert – soll es mal um die Frage gehen, welche Menschen jedes Jahr den Zuschauerraum bevölkern. Für viele, das wird schnell klar, ist der Besuch immer am Jahresanfang absolut gesetzt. Karten werden zum Beispiel schon zu Weihnachten verschickt, dann steigt so langsam die Vorfreude.

Aber tatsächlich entdecken auch noch jedes Jahr Menschen ganz neu diese Theatertruppe. „Runter vom Sofa“ nennt sich ein munterer Zusammenschluss von Menschen aus Fröndenberg und Umgebung, mittlerweile dem Arbeitsleben entkommen. Einmal im Monat, so erzählen



Eine Leiche in der Hotelsuite ist Ausgangspunkt vieler Turbulenzen. Richard Willey (Frank Neidert, links) und Jane Worthington (Joelle Lakrabi) finden sie.

ALEXANDER LÜCK (6)



Die Zuschauer in der Gesamtschulaula waren begeistert.



Eine Komödie mit besonderen Charakteren.



Wenn eine Leiche verschwinden soll, muss es schnell gehen.



Die Gruppe hat ein treues Publikum.



Noch gibt es wenige Tickets für die Aufführungen.

sie, geht man zusammen einer kulturellen oder geselligen Beschäftigung nach. Und dieses Mal haben die Fröndenberger Mitglieder etwas ausgesucht, nämlich die ToR-Premiere. Und damit auch neue Zuschauer aus Unna oder Welper in die GSF gebracht. Nach dem Stück sind alle begeistert: „Das kann man nur empfehlen, hat viel Spaß gemacht. Vielleicht kommen wir nun jedes Jahr.“

Für andere stellt sich diese Frage schon lange nicht mehr. „ToR ist jedes Jahr eine Bank“, erzählt Stefan Struck, Stammgast zusammen mit seiner Gattin seit über einem Vierteljahrhundert. „Man kann eigentlich blind hingehen, es gibt jedes Jahr zwei Stunden gute Unterhaltung.“ Und nicht nur das: Unter anderem mit Martin Meckelholz hat er den ToR-Fanclub gegründet, der immer noch existiert. Die beiden wa-

ren mehrere Jahre auch für den Bau des Bühnenbildes verantwortlich, haben sich für die Wünsche des Ensembles passende Lösungen ausgedacht, auch wenn man dafür länger grübeln und tüfteln musste.

„Mittlerweile können die das aber selber“, schmunzelt Struck. „Zum Glück“. Nun kann man nämlich einfach die Stücke genießen. Was beim Laientheater, nicht nur in Fröndenberg, auch die Faszination

ausmacht, erklärt Martin Meckelholz: „Das sind ja unsere Nachbarn und Bekannten, die auf der Bühne stehen.“ Und die man sonst in aus ihren Berufen, anderen Hobbys, eben dem Privatleben kennt, und die nun einmal im Jahr in gänzlich andere Rollen schlüpfen und manchmal auch sehr überraschende Seiten von sich zeigen.

Nach dem Premiererwochenende mit drei Aufführungen lässt sich

sagen: „Außer Kontrolle“ ist im besten Sinne typischer ToR-Spaß. Viele Stücke in den letzten Jahren waren rührselig, hatten wichtige Botschaften, regten zum Nachdenken an. Zum Kaputtlachen waren sie immer. So auch dieses Mal die Komödie von Ray Cooney, die vor allem von absurden Situationen lebt, die sich immer weiter ins Chaos steigern. Rasant und auf den Punkt gespielt vom Ensemble, bei dem Marius Grüne Regie führt und auch selber auf der Bühne steht.

Eine Leiche in der Hotelsuite

Zum Inhalt: Der britische Staatsminister Richard Willey (gespielt von Frank Neidert) soll eigentlich im Parlament debattieren, möchte sich eigentlich aber lieber mit seiner Gespielin (Joelle Lakrabi) in der Hotelsuite vergnügen. Pikant: Sie ist die Sekretärin der Oppositionspartei. Das kann natürlich nicht gut gehen, und dass die beiden eine Leiche in der Suite finden, macht es freilich nicht weniger kompliziert. Ein gehörnter Ehemann, eine misstrauische Hotelmanagerin, ein geldgieriger Butler, ein gefährliches Fenster und der liebenswerte, wenn auch etwas tölpelhafte Sekretär des Ministers steigern die Situation ins Absurde. Der Minister ahnt frühzeitig Böses, sollte man im Parlament etwas von seinem Dilemma mitbekommen: „Dann stehen wir bei der nächsten Wahl noch hinter den Liberalen.“

Ähnlichkeiten zur aktuellen politischen Landschaft in Deutschland sind natürlich reiner Zufall. Einen aktuellen Bezug zum amerikanischen Präsidenten hat das Ensemble übrigens noch selbst eingebaut. Man könnte die Handlung auch an andere Orte und Länder verlagern, hatte Marius Grüne schon in der Begrüßung gesagt. Minister Willey hatte wohl eine tiefe Erkenntnis, als sein Assistent ihn fragte, wie er in dem ganzen Geflecht aus Lügen, Schlamasseln und abstrusen Erklärungen zurecht komme: „Wenn ich so weitermache, bin ich bald Parteivorsitzender.“ Für alle gab es jedenfalls am Schluss ganz viel Applaus.

Am übernächsten Wochenende stehen von „Außer Kontrolle“ noch drei weitere Aufführungen an, der Sonntag ist schon ausverkauft. Für Freitag, 4. April, gibt es noch einige, und für Samstag, 5. April (jeweils ab 19.30 Uhr) wenige Restkarten.

Erhältlich sind die Tickets bei der Metzgerei Hackepeter (Rafalcik) an der Schillerstraße und bei Herrenmoden Reichenbach & Neithart (Winschotener Straße).

VON DEN SCHÖNEN SEITEN ...

... UND DEN SCHLECHTEN.



WIR BERICHTEN AUS JEDER PERSPEKTIVE.